

Kronach

Im Rennauto steckt ein Stück Neues

WIRTSCHAFTSSERIE (28) Automation ist die Passion von „M.A.i“. Doch neuerdings ist die Technologie des Unternehmens auch in Rennwagen zu finden.

VON UNSERER MITARBEITERIN SONJA ADAM

Neuses – Bei den Produktions- und Herstellungskosten kommt es auf jeden Cent an. Und Prozesse, die weniger Mitarbeiterressourcen benötigen, sind auf Dauer billiger und rentabler. Das Unternehmen „M.A.i“ aus Neuses entwickelt genau solche Automationslösungen – und zwar für alle Bereiche: für die Automobilbranche, für die kunststoffverarbeitende Industrie, für Medizintechnik, für die Verpackungsindustrie, für die Elektroindustrie und sogar für die Luft- und Raumfahrt.

Komplexe Fertigungs- und Montagelinien können vernetzt und Handarbeitsplätze eingespart werden. Bei der kunststoffverarbeitenden Industrie werden Spritzgussmaschinen direkt an die Roboterautomatiken angebunden. Und auch Sonderanwendungen sind immer möglich, erklärt Jana Schick, Assistentin für Vertrieb und Geschäftsleitung.

„Ich hatte ja vorher noch keinen Kontakt zum Motorsport, aber es macht Spaß, dabei zu sein.“

Patrick Götz
Student

Hinter den Automatisierungsprozessen steckt das Konstruktionsteam rund um den Leiter Holger Meyer. Sie sind die Köpfe, die die Möglichkeiten austüfeln. „Unsere Kunden kommen meist aus dem mitteldeutschen und süddeutschen Raum, aber wir liefern auch nach Rumänien“, erklärt Schick. Die Anlagen können so groß wie ein Arbeitsplatz sein oder auch mal bis zu 1000 Quadratmeter oder mehr in Anspruch nehmen. Und je nach Aufwand variiert auch der Preis. „Solche Automatisierungen sind ab 80 000 Euro bis zu fünf Millionen erhältlich“, versucht Schick die nicht ganz unkomplizierte Branche zu erklären und die Bandbreite des Tätigkeitsfeldes aufzuzeigen.

Neuerdings ist die Technik des Unternehmens aus Neuses sogar in Rennautos vertreten. Und daran ist Mitarbeiter Patrick Götz „schuld“. Der 25-Jährige machte in Neuses seine Ausbildung zum Mechatroniker. Der Beruf hat ihm so gut gefallen, dass er anschließend das Fachabitur an der Berufsschule in Kulmbach nachholte und mit einem Studium der Me-

chatronik in Deggendorf begann.

Und im Rahmen des Studiums entschied er sich, beim Projekt „Fast Forest“ teilzunehmen. Dabei geht es um die Konstruktion eines Rennautos. „Wir sind ungefähr vierzig Studenten und in unserer Freizeit bauen wir funktionstüchtige Rennwagen – bisher wurden zwei mit Elektromotor und drei mit Verbrennermotor gebaut“, erklärt Götz. „Ich hatte ja vorher noch keinen Kontakt zum Motorsport, aber es macht Spaß, dabei zu sein“, sagt er.

Und natürlich hat er die Firma „M.A.i“, bei der seine Ausbildung absolviert hat und bei der er noch immer in den Ferien arbeitet, nicht vergessen. Und so kam die Zusammenarbeit zustande. Für den Rennwagen mit dem klangvollen Namen „Jenny4E“ stammen Bauteile für die Fahrwerksanbindung am Monocoque – so nennen Insider eine selbsttragende Karosserie –, das Gehäuse für das Sicherheitsblinklicht, den GPS-Empfang und die Funkverbindung aus Neuses.

Und die Entwicklung der Teile ist gar nicht so einfach. Denn am Fahrwerk wirken ungeheurer Kräfte. Schließlich soll es der Rennwagen auf 120 Stundenkilometer bringen. „Aktuell sind wir aber erst bei achtzig Stundenkilometern“, erzählt Götz.

Bei der „Automatica“ in München hat das Team das Rennauto vorgestellt und für Aufmerksamkeit gesorgt. Das Auto fährt in Hockenheim und wird bei offiziellen Events präsentiert. Und natürlich wird es auch für Rennen eingesetzt – aber dabei geht es nicht um Schnelligkeit, sondern auch darum, die Straßenlage zu testen – beispielsweise bei Regen.

Neue Idee

Die Herausforderung bei der Konstruktion und Realisierung der Bauteile war, dass die Studenten zum ersten Mal solch ein Auto in Monocoque-Bauweise konstruiert haben. Und die Bauteile mussten ja dann auf CNC-Maschinen programmiert und ausgearbeitet werden. „Ich werde auf jeden Fall weiter machen. Denn das macht auch Spaß“, sagt Patrick Götz.

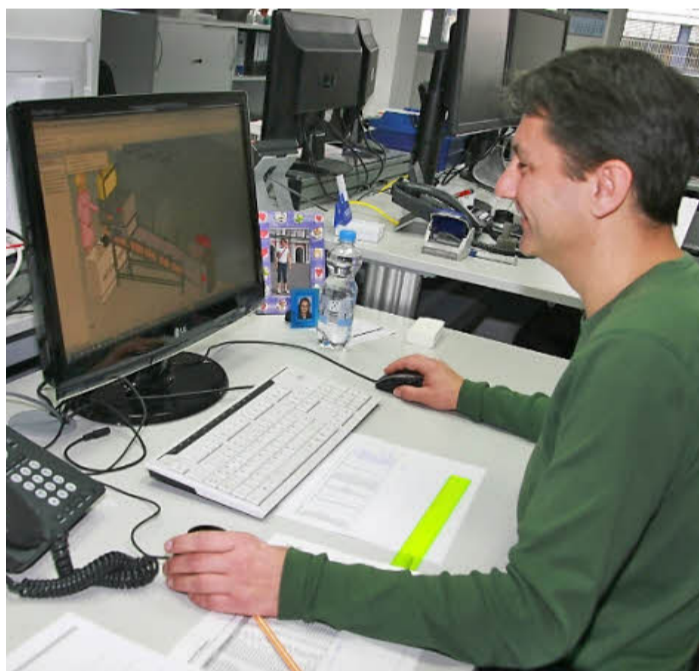
Und die Firma „M.A.i“ wird weiter mit von der Partie sein – als Sponsor. Ob sich daraus einmal ein neuer Auftrag, vielleicht in der Rennbranche, entwickelt, ist noch ungewiss. Aber möglich ist alles. Denn der erste Schritt ist getan.

Und schon hat Patrick Götz eine neue Idee. Er bringt verschiedene Inkrementenräder mit. „Ich möchte da gerne mal Sensortests machen“, erklärt er. Inkrementenräder benötigt man übrigens, damit Motorkontrollleuchten Aussetzer anzeigen.



Patrick Götz aus Azendorf hat bei „M.A.i“ in Neuses gelernt und gearbeitet, studiert jetzt in Deggendorf Mechatronik und hat mit einem Studententeam ein Rennauto konstruiert. Die Fahrwerksanbindungen, das Gehäuse für das Sicherheitsblinklicht, den GPS-Empfang und der Funkverbindung stammt von der Firma aus Neuses.

Fotos: Sonja Adam



Holger Meyer, der Leiter der Konstruktionsabteilung, und sein Team stecken hinter den Automatisierungslösungen der Neuseser Firma „M.A.i“.



Mit den Inkrementenrädern möchte Götz Sensortests machen.

Rund um die Firma „M.A.i“

Firmenname Der Firmenname „M.A.i“ wird von hinten gelesen und steht für folgendes: Innovative Automations- und Montagetechnologie

Geschäftsführung Firmengründer ist Jürgen Hoffmann, Rainer Knaak ist kaufmännischer Leiter und Arthur Schwab technischer Leiter.

Mitarbeiter 150

Produktionsfläche 6500 Quadratmeter

Neuerung Die Inbetriebnahme großer, umfangreicher Automationen ist möglich.

1991 Firmengründung durch Jürgen Hoffmann

1994 Erweiterung auf circa 300 Quadratmeter Produktionsfläche und Firmierung als Hoffmann Automation GmbH

1998 Gründung des Ingenieurbüros Schwab mit fünf Mitarbeitern im Gebäude der Hoffmann Automation GmbH & Co. KG

1999 Gründung der M.A.i GmbH & Co. KG, seit Oktober mit den drei aktuellen Geschäftsführern

2005 Erweiterung der Montagehalle in Küps

September 2011 Umzug des Unternehmens in das ehemalige Valeo-KFZ-Leuchten-Werk in Neuses

Nächste Folge In der nächsten Folge beleuchten wir die Firma Otto Mühlherr. so

Herta und Gerhard Burkert-Mazur bereiten Weihnachtsgala vor

KRONACH, SEITE 11



AUTOBAHN

Drängler hat eine Pistole im Auto

Würzburg/Kronach – Am Dienstagmittag hat eine Autofahrerin angezeigt, dass sie auf der A 3 von einem BMW-Fahrer genötigt und mit einer Schusswaffe bedroht worden war. Bei der Durchsuchung des Pkw, der vor der Wohnung des Halters gestoppt werden konnte, wurde eine Pistole gefunden.

Gegen 17.15 Uhr hatte die 42-jährige Frau die A 3 zwischen den Anschlussstellen Randersacker und Rottendorf in Richtung Nürnberg befahren. Vorsichtig hatte sie mit ihrem Geländewagen die zwei langsameren Kolonnen rechts von ihr auf dem linken der drei Fahrstreifen überholt. Ein weißer BMW war ihr gefolgt und sehr dicht aufgefahren. Als sie wieder auf den mittleren Fahrstreifen gewechselt war, war der BMW-Fahrer bis auf ihre Höhe gefahren und hatte mit einer Pistole auf sie gezielt. Außerdem soll er mit eindeutigen Gesten signalisiert haben, ihr die Kehle durchschneiden zu wollen. Anschließend hatte der Mann Vollgas gegeben. Mit zitternden Knien hatte die geschockte Frau in der Rastanlage Haidt angehalten und die Polizei verständigt.

Da sie das Kennzeichen des BMW genau abgelesen und auch der Polizei den Fahrer präzise beschrieben hatte, konnte der 28-jährige Wagenlenker von der Kronacher Polizei gestellt werden. Im Pkw entdeckten die Beamten griffbereit eine Schreckschusspistole, die einer scharfen Waffe zum Verwechseln ähnelte. Eine Berechtigung, die Waffe zu führen, den so genannten „Kleinen Waffenschein“, besaß der Fahrer nicht. Der junge Mann räumte zwar den „Disput“ auf der Autobahn ein, die Bedrohung stritt er allerdings ab.

Ein Ermittlungsverfahren wegen Bedrohung, Nötigung im Straßenverkehr und eines Verstoßes gegen das Waffengesetz wurde eingeleitet. pi

Polizeibericht

Unbekannter zapft Diesel ab

Neukenroth – Bei einem in der Alten Ludwigsstädter Straße geparkten Lkw wurde in der Nacht zum Mittwoch der Tank aufgebrochen und daraus eine größere Menge Diesel durch einen unbekanntes Täter abgezapft. „Wer hat Beobachtungen gemacht?“, fragt die Polizei Kronach, Tel. 09261/5030.

Geschädigte setzt Belohnung aus

Weißbrunn – Im Zeitraum zwischen Montag, 17 Uhr, und Mittwoch, 16 Uhr, wurde an einem in der Schulstraße 4 im Hinterhof abgestellten roten Opel die Scheibe auf der Fahrerseite durch eine bislang unbekanntes Person eingeschlagen. Die Fahrzeughalterin hat eine Belohnung in Höhe von 250 Euro für Hinweise auf den Täter ausgesetzt. pi